Westungarischer = Grenzbote

10./XI. 1917

206

Trialismus mit Polen?

Jeder Tag in diesem Kriege hat sein Ereignis. Jetzt klärt sich also die polnische Frage. Und sie klärt sich in dem Sinne, wie die Polen Oesterreichs es von Anbeginn wünschten, die die Vereinigung Galiziens mit dem von Rußland befreiten Kongreßpolen fordern. Alle Meldungen darüber und alle Widerrufe dieser Meldungen, die manche Kombination als zu früh bezeichnen, lassen dieses Eine bestehen: die Lösung erfolgt im Anschluß an die Monarchie.

Damit ist eine der schwierigsten Fragen, die dieser Krieg aufgeworfen, ihrer Beantwortung nahegerückt. Denn es war schon eine schwere Sorge, was mit Polen geschehen solle, dessen Befreiung oder Loslösung vom russischen Staatsverband schon zu einer Verlegenheit geworden war. Ein europäisches Interesse erforderte, daß die russische Macht, die mit dem Hängebauch von Polen mitten in unsere westliche Welt hereinragte, zurückgedrängt werde. Sie sollte ihr Gesicht wieder nach dem Osten wenden, nicht nach dem Westen. Das konnte erreicht werden durch die Lostrennung von Polen und weiter hinauf durch die Eroberung von Riga und der befestigten Inseln, die die Bucht von Riga bewachen. Das ist militärisch alles gelungen. Was man nur wünschen konnte, geschah, es kann sich jetzt nur noch darum handeln, das schwierige Problem auch diplomatisch zu sichern und staatsrechtlich zu gliedern.

Das wird eine Arbeit sein, so schwierig beinahe wie es die militärische war. Ganz Europa sieht uns auf die Finger und tausend törichte oder gekaufte Stimmen in unseren eigenen Ländern reden beständig im Sinne unserer Feinde darein. Die Polen selber aber zerfallen in viele Parteien und in ihrem alten Staatsgebiet wohnen auch andere Völkerschaften, die ihre Sonderrechte gewahrt und nicht an einen polnischen Nationalstaat ausgeliefert werden wollen. Am lautesten protestieren die Ruthenen, die man jetzt Ukrainer nennt, eine Umtaufe, wie sie einst an den Walachen vollzogen wurde, die sich plötzlich als Rumänen fühlten.

Wie soll man mit all diesen Fragen fertig werden? Die größte derselben wurde überhaupt noch nicht genannt, denn es ist die, was mit den preußischen Polen zu geschehen habe. Für den Staat Preußen allerdings existiert diese Frage ebenso wenig, wie es für das Deutsche Reich eine elsässische Frage gibt, aber die befreiten Polen und auch die in Galizien haben sie von Anbeginn aufgeworfen, sie verlangten, daß bei dieser Gelegenheit alle Polen vereinigt werden sollen.

Das wird nicht geschehen. Und ein Zweifel darüber darf gar nicht aufkommen. Es ist in Berlin jetzt bloß darüber beraten worden, ob man das befreite russische Polen allein zu einem Königreich ausgestalten soll mit einer beliebigen Dynastie, oder ob dieses sogenannte Kongreßpolen, mit Galizien vereinigt, unter habsburgischen Schutz zu stellen sei. Und es blieb die letztere Fassung der Formel siegreich. Man hat es mit Recht vermieden, ein kleines Königreich Polen, das 12 Millionen Einwohner gehabt hätte, zwischen den drei Kaisermächten aufzurichten und es dem Spiel des Zufalls zu überlassen, denn es wäre nur ein fetter Nährboden für Intrigen geworden gegen uns beide, ein Herd künftiger Kriege, so wie es Belgien zuletzt geworden war. Für ein solches Polen haben unsere Söhne nicht geblutet, da wäre es besser, es bliebe bei Rußland. Preußen aber wollte Kongreßpolen